

Von: Lorenzen (BZSH) [<mailto:lorenzen@bz-sh.de>]

Gesendet: Donnerstag, 23. Februar 2017 13:05

An: Innenausschuss (Landtagsverwaltung SH)

Betreff: Stellungnahme

Schleswig-Holsteinischer Landtag Umdruck 18/7438

Sehr geehrte Frau Schönfelder,

vielen Dank für die Möglichkeit zur **Digitalen Agenda** Stellung zu beziehen. Der Deutsche Bibliotheksverband wird diese einmal aus der übergeordneten Perspektive des Bundes vornehmen und sein Landesverband geht genauer auf die Situation im Land Schleswig-Holstein ein.

Die Digitale Agenda ist den Bibliotheken ein wichtiges Anliegen. Daher würden wir es sehr begrüßen, wenn unsere Vorstellungen bei den weiteren Beratungen Berücksichtigung fänden. Wir sind gerne zu weiteren Ausführungen und zur persönlichen Darstellung unserer Positionen bereit.

Freundliche Grüße

H.-J. Lorenzen

Geschäftsführer

dbv-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

c/o Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Postfach 680, 24752 Rendsburg

Telefon: 04331 125526

Postfach 1361, 24903 Flensburg

Telefon: 0461 8606151

E-Mail: lorenzen@bz-sh.de

www.bz-sh.de

Stellungnahme des dbv-Landesverbandes Schleswig-Holstein e.V. zur

„Digitalen Agenda Schleswig-Holstein“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes, Landesverband Schleswig-Holstein hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Digitalen Agenda des Landes Schleswig-Holstein befasst.

Grundsätzlich begrüßen wir ein derartiges Papier, um der Entwicklung zu einer digitalen Gesellschaft den erforderlichen Rahmen zu geben.

In diesem Papier wird deutlich und in sehr positiver Weise herausgearbeitet, welche wichtige Rolle die wissenschaftlichen Bibliotheken als digitale Lernorte in Zukunft übernehmen werden. Ebenfalls begrüßen und unterstützen wir die Open Access Strategie 2020.

Hinsichtlich der öffentlichen Bibliotheken besteht allerdings der Eindruck, dass man sich der bereits bestehenden vielfältigen digitalen Angebote, Möglichkeiten und der Entwicklungspotentiale nicht hinreichend bewusst war. Öffentliche Bibliotheken erreichen als Kultur- und Bildungseinrichtung den höchsten Prozentsatz der Bürger auf freiwilliger Basis. Es sind Bürger unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlicher Bildung, unterschiedlicher Herkunft und Nationalität. Dieses Potential gilt es zur Umsetzung der digitalen Agenda zu nutzen.

Das Kapitel digitale Infrastruktur behandelt bisher ausschließlich die Frage der Breitbandtechnologie als unverzichtbare Grundlage. Dieser Ansicht sind wir auch, weil die Nutzung der Angebote der Öffentlichen Bibliotheken zwangsläufig auch davon abhängig ist. Allerdings wäre es aus unserer Sicht geboten, die Öffentlichen Bibliotheken dort als kommunale Zentren einer digitalen Gesellschaft zu verankern, die neben vielfältigen digitalen Angeboten mit E-Medien, E-Learning und Datenbanken, freien Internetzugängen, EDV-Arbeitsplätzen und WLAN für alle Bürger, Veranstaltungen zur Medienkompetenz und zum sicheren Umgang im Internet auch Kommunikationsorte sind, in denen Teilhabe der Gesellschaft am öffentlichen Leben, Kommunikation und Integration schon jetzt stattfindet und in Zukunft intensiviert, verbreitert und ein Schwerpunkt der kommunalen Entwicklung bilden sollte. Die Ausweisung digital-analoger Erlebnisräume gemäß S. 44 der digitalen Agenda ist ein Teilaspekt dieses Ansatzes und sollte gemäß den bereits vorhandenen Beispielen z.B. in Norderstedt und Bad Oldesloe und dem Vorbild der Stadtbibliothek Köln weiter verfolgt werden. Kooperationen mit Volkshochschulen sollten gleichermaßen einbezogen werden, wie auch mit den verschiedensten kommunalen Einrichtungen, Initiativen und Interessen der Bürger.

Bibliotheken sollten gemäß dem dänischen Vorbild Teil der Strategie zur breiteren Einführung von E-Government sein.

Bei der Vermittlung von Medienkompetenz und Teilhabe ist auf die Niedrigschwelligkeit der Bibliotheken und ihrer bereits bestehenden Angebote hinzuweisen. So wirken Bibliotheken der digitalen Spaltung entgegen und bahnen Menschen, die nicht so technikaffin sind, den Weg zu digitalen Angeboten. Auch die Leseförderung der Bibliotheken, die mittlerweile auch digitale Medien einbezieht, ist unverzichtbare Grundlage der Medienkompetenz. Ohne Lesefähigkeiten und ein gut entwickeltes Sprachvermögen wird man sich nicht umfassend und sicher in der digitalen Welt bewegen können.

Bibliotheken sind bereits jetzt Teil einer Welt, in der digital gelernt wird und digitale Medien genutzt werden. Es werden Klassenführungen mit digitaler Unterstützung angeboten, Suchstrategien, Suchmaschinen und die Relevanz von Datenbanken sind Inhalte von Klassenführungen. Bibliotheken richten sich mit ihren digitalen Angeboten nicht nur an Kinder und Schüler sondern auch an Erwachsene unterschiedlichen Alters.

Bibliotheken eröffnen den freien Zugang zu Informationen und zur Meinungsvielfalt. Sie bieten Information aus objektiven Quellen an und vermitteln Bewertungskriterien für Informationen aus verschiedenen Internetquellen. Sie sind damit wichtiger Teil der gelebten Demokratie unseres Landes.

Diese Beispiele machen deutlich, dass die Öffentlichen Bibliotheken bereits jetzt wichtige Aufgaben im digitalen Bereich wahrnehmen, Zukunftskonzepte umsetzen und erproben und ein hohes Potential beinhalten, um wichtige Aufgaben in der digitalen Gesellschaft zu erfüllen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn diese Vorstellungen umfassender als bisher in der digitalen Agenda Berücksichtigung fänden. Zu Gesprächen dazu stehen wir gerne zur Verfügung.

Rendsburg, den 23.2.2017

gez. H.-J. Grote

Vorsitzender